

Startseite

---

## Herr Renggli, warum heisst Badminton Badminton?

«Nimmt man das Teilnehmerfeld am Swiss Open in Basel zum Massstab, müsste man davon ausgehen, dass der Begriff Badminton aus dem Chinesischen stammt – «Bad-Min-Ton» quasi als Synonym für «Fe-der-ball.»

---

13.3.2008, 16:28 Uhr

«Nimmt man das Teilnehmerfeld am Swiss Open in Basel zum Massstab, müsste man davon ausgehen, dass der Begriff Badminton aus dem Chinesischen stammt – «Bad-Min-Ton» quasi als Synonym für «Fe-der-ball.»

Doch weit gefehlt. Der Sport, der heute von chinesischen und malaysischen Spielern dominiert wird, hat seine historischen Wurzeln in einem indischen Spiel namens «Poona», das aus der Zeit um Christi Geburt stammt.

In Japan etablierte sich damals eine ähnliche Sportart. Die Azteken sollen Federball mit Lederschlägern gespielt haben.

In Europa war Federball als «Coquantin» oder «Jeu volant» seit der Renaissance vor allem ein Spiel des Adels. Unter anderem sollen Franz I. von Frankreich, Christine von Schweden und Friedrich Wilhelm III. von Preussen den Bällen nachgejagt haben.

Die «Glückspost» war damals leider noch nicht auf dem Markt. Doch nicht nur blaues Blut wurde in Wallung versetzt. Während der Französischen Revolution verbreitete sich das Spiel auch in bürgerlichen Kreisen und galt als erster Trendsport der Geschichte.

Die Namensgebung lag aber wiederum in britischen Händen – sie geht auf das von englischen Offizieren aus Indien importierte «Poona» zurück. 1872 führte der Duke of Beaufort an einer Gartenparty das Spiel erstmals seinen Gästen vor. Spielort war der Landsitz «Badminton» in Gloucestershire. Seitdem trägt das Spiel diesen Namen.

1887 führte der Bath Badminton Club in London das erste (englische) Regelwerk ein. Heute wird Badminton in mehr als 160 Ländern von über 14 Millionen Menschen wettkampfmässig gespielt – von den weniger Begabten im Sommer am Zürichhorn, von den besten der Welt in dieser Woche in Basel.»

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.